

# Volksstimme

## Sozialdemokratisches Organ für den Bezirk Halle

Verkaufsstelle: Halle a. S., Gr. Poststr. 17.  
Preis: 60 Pf. Sprechstunde täglich von 11-12

und sämtliche Unterbezirke (Kreis) im Nea-Bez. Merseburg. Erscheint täglich außer Sonn- u. Feiertagen in Halle a. S., Sonnabends mit der illustrierten Beilage „Wolk und Zeit“.

Verlag u. Expeditions: Halle Gr. Marktstr. 27  
Telefon: 5407. Postfachnummer 270 a. 57573

Nr. 33 Halle, Mittwoch, den 9. Februar 1921 5. Jahrgang

### Der Kampf um den Vertrag.

#### Die Einladung angenommen — Der entlassene Sicherheitspolizeiführer Die kommunistisch-nationalistische Einheitsfront vergrößert sich.

Es gibt in der Politik leider immer wieder Leute, die wenn irgend etwas los ist, sich nicht erheben, über den Schadenfall klar zu werden, sondern, die sofort dabel sind, mit großem Stimmensaufwand und weit ausholenden Versäßen zu zeigen, wie alles gemacht werden muß. Diese Rolle der höfungslos herumspielenden Dilettanten spielen bei der gegenwärtigen außenpolitischen Situation wieder einmal, wie schon so oft, die Deutsch-nationalen. Sie sind braun und dran, alles durcheinander zu bringen und dem deutschen Volke den letzten möglichen, nützlichsten Ausweg aus seiner verzweifelten Situation zu verschütten.

Hört man jene Sansarzen und Rindstöpfe, so könnte man meinen, jetzt sei der Augenblick gekommen, um durch irgendeine phantastische Tat das ganze

**Vertragsgesetz von Versailles in die Luft zu sprengen.**

Dabei weiß jeder, der die Umwälzung der Dinge einigermaßen verfolgt hat, daß es sich in diesem Augenblick nicht darum handelt, den Vertrag von Versailles von deutscher Seite irgendwie anzuführen, sondern im Gegenteil, ihn von den Nationalisten zu führen, denen er von der anderen Seite her ausgeht ist. Später einmal werden wir den Vertrag vielleicht auf irgendeine Weise überwinden können, heute aber dreht sich der ganze Streit darum, ob unsere Gegner an ihn gebunden sein sollen oder nicht.

Die Pariser Beschlüsse über die Wiedergutmachung stellen eine Revolution des Vertrags zugunsten der Entente dar. Die angebotenen Sanktionen der Erziehung eines selbständigen Folgelebens im Westen und der Befreiung neuen deutschen Geistes sind offenbar vertragswidrig. Dagegen gilt es jetzt einen Kampf um Recht zu führen, und den Kampf Deutschland gar nicht anders führen, als indem es sich auf den Boden des Vertrags stellt.

Diesigen, die dazu raten, man solle unter den gegenwärtigen Umständen irgendeine Deutschland auferlegte Vertragspflicht unerfüllt lassen,

werden. Durch dieses Dicksicht müssen wir dann auf irgendeine Weise hindurch. Erst wenn die Entente eingesehen hat, daß ihr die starrte Durchführung des Vertrags ebensovienig nützt, wie ihr seine einseitige Abänderung zu ihren Gunsten gelangt, wird die Stunde für eine vernünftige Lösung gekommen sein.

Darüber muß man sich vor allem klar sein. Dann wird jeder verständige Mensch den deutsch-nationalen Rattenfängern in weitem Bogen aus dem Wege gehen.

**Berlin, 8. Februar.** Das Auswärtige Amt hat der hiesigen französischen Botschaft mitgeteilt, daß die deutsche Regierung die Einladung für die Londoner Konferenz unter der ausdrücklichen Voraussetzung annimmt, daß auch die deutschen Gegenanträge auf der Konferenz zur Beratung gestellt werden.

**Berlin, 8. Febr.** Neuter meldet aus Berlin, in hiesigen kritischen und französischen Kreisen werde die Antwort Deutschlands auf die Einladung zur Teilnahme an der Londoner Konferenz für befriedigend angesehen. Der Ton der deutschen Antwort sei verständlicher als ursprünglich erwartet worden sei. Dies werde dahin ausgelegt, daß Dr. Simons sich in seiner Haltung von „unabhängigen“ Gesandten habe lassen sollen.

### Zwei Jahre Kulturpolitik.

Von Konrad Haenisch.

Von zwei Seiten wird jetzt im Wahlkampf das sozialistische Parteiinteressenministerium und die von ihm in den letzten beiden Jahren geleistete Arbeit scharf angegriffen: von der äußersten Rechten und von der äußersten Linken. Während die Presse der Rechten entrüstet ist über wenigstens entrüstet nur über einen Augenblick, sich selbst überlistenden Reformierer, behauptet die Presse der Linken, es sei in diesen zwei Jahren überhaupt nichts gelungen, es sei in der preußischen Kulturpolitik alles beim alten geblieben.

„In Wahrheit ist bei der Vorwürfe genau so unberechtigt wie der andere. Aber die Vorwürfe von links sind mir weit schmerzlicher als die von rechts. Einen Stürmer und Draufgänger lasse ich mich auch heute noch sehr viel lieber schimpfen als einen untauglichen Schulrevisor.“ Ich werde mich in folgendem deshalb ausschließlich gegen die Vorwürfe von links.

Folgendes sind die wichtigsten Hemmnisse, die einer sozialistischen Kultur- und Schulpolitik in Preußen in den letzten Jahren entgegenstanden:

**Ein auf gemeinsamer Vorschlag in Amerika.**

**Washington, 7. Februar.** (Melbung des Holländischen Neumarcus.) Wie bereits gemeldet, hat Senator Franciscus im Senat eine Entschließung eingebracht, um die Frage der Abzahlung der Schulden der Allierten aufzuführen. Gleichzeitig reichte er einen Vorschlag bezüglich der Entschädigungsfrage ein. Dieser enthält folgende Punkte:

1. Herabsetzung des deutschen Schadenersatzes auf 10 Milliarden oder 25 Annuitäten von je einer Milliarde Dollar. In diesen Jahren sind die Zinsleistungen enthalten.
2. Deutschland mit ein Recht von 5 Milliarden Dollar in Gold für die deutsch-ostafrikanischen Kolonien und die deutschen Telegraphenfabrik eingeträcht, die von der Entente während des Krieges mit Beschlag belegt worden sind.
3. Die Vereinigten Staaten werden zum Anlauf der früheren deutschen Kolonien und Kabel demontschigt und zwar zum Gesamtbetrag von 5 Milliarden Dollar. Dieser Betrag wird von der Abzahlung der Schulden der Allierten an Amerika abgezogen.

**fallen Deutschland geradezu in den Rücken.**

Die Entschaffung der Einwohnerversuchen zu fordern, ist die Entente auf Grund des Vertrags ganz unzweifellos berechtigt, wird sie verweigert, so wird der Kampf auf dasjenige Gebiet verlegt, das Deutschland am allerungünstigsten ist, und wo ihm die Niederlage am sichersten bevorsteht. Die Entente fürchte mit Englanden zugeben, und sie wird der Welt außerhalb des Bankrottes der englisch und französisch Nationalen vergeblich einzureden versuchen, daß die Pariser Beschlüsse über die Wiedergutmachung mit dem Vertrag und mit der wirtschaftlichen Vernunft in Einklang zu bringen sind. Sie hat es aber innerlich, der Welt zu beweisen, daß die Entschaffung der Einwohnerversuchen im Vertrag von Versailles begründet ist, und daß

**Deutschland durch Verweigerung der Entschaffung Vertragsbruch üben würde.**

### Beiternoten in Ostasien.

**Moskau, 6. Febr.** Die Reste der Weißgardien in der Mongolei und Nordchina sind im Umzugsbetrieb begannen sich neuem zu rüsten und bereiten militärische Operationen vor. Baron Ungern hat die mongolische Unterjochung angenommen. Er ruht die Stimmung der örtlichen Bevölkerung gegen die Chinesen aus, wirbt Mongolen für seine Abteilungen an und führt im Augenblick ziemlich erfolgreiche Operationen gegen die chinesische Truppen aus. In allen Städten der Mandchurei bilden die gemessenen Offiziere mit Unterstützung der Japaner neue Abteilungen. Die Anordnungen gehen von Chabin aus, wo die Generale Tschibabow und Manasow ihren Sitz haben. Hsuan Samonow, der für tot gehalten wurde, befindet sich in Port Arthur.

Die chinesische Regierung beschließt ihren Generalen, die Abteilungen Anantow zu vernichten.

Die Welt hat ferner ein lebhaftes Interesse daran, daß Deutschland nicht wirtschaftlich zugrunde gerichtet wird, und daß die unruhigen Auswärtigen lassen, die den Preis jeder deutschen Ware für das Ausland um ein Viertel herabsetzen, aber außerhalb der blau-weißen Grenzspähle interessieren sich nicht wenig dafür, daß die baltischen Sieger an hohen Sonn- und Feiertagen mit dem Schiepschmel herumlaufen dürfen, mit dem sie nur Unlug verüben, aber auf keinen Fall das Vaterland schützen können.

Das deutsche Volk hat also ein lebhaftes Interesse daran, daß das Problem seiner Auswärtigen mit der Entente nicht durch die deutsch-nationalen Treiberer in unheilbarer Weise verwickelt und verwickelt wird. Gerade dies, wo unser ganzes Streben dahin gehen muß, die Gegner zunächst einmal um den Boden des Vertrags zurückzugewinnen, muß Deutschland die seine Verpflichtungen aus dem Vertrag, die erfüllbar sind, in genauester Weise erfüllen. Man wird sich aber auch keinen kindlichen Hoffnungen darüber hingeben dürfen, was der zu erhojende und zeltrende Sieg Deutschlands in diesem diplomatischen Kampf bedeutet. Er ist nicht mehr als ein erster Zug in einem großen Spiel.

Die Entente hat erkannt, daß der Vertrag von Versailles ein misslungenes Werk ist und daß er ihr nicht in dem Maße nützt, in dem er Deutschland schadet. Ihr Streben ist darauf gerichtet,

**Moskau, 6. Februar.** Der blutige Zusammenstoß zwischen Chinesen und Japanern in der chinesischen Provinz Chuan veranlaßt die Einberufung einer Konferenz, an der 20 000 Personen teilnehmen. Sie fordern, daß Japan binnen einer Woche seine Truppen aus Sutschuan zurückzieht und daß die chinesische Regierung sich weigern soll, geheime Verträge mit Japan abzuschließen und die ausländischen Schulden zu bezahlen.

**Tschschibabow, 6. Februar.** Aus Uchita wird berichtet: In der Mongolei stößen die Mongolen in panischem Schrecken vor der Annäherung des Baron Ungern auf das Gebiet der Republik des fernen Ostens.

eine Abänderung herbeizuführen, und das verliert sie zunächst, indem sie Deutschland durch Druck und Drohung zu einer Annahme der von ihr gemündeten Anforderungen bringen möchte. Wichtig ist ihr das, so würde sich zunächst auf den Vertrag zurückziehen, die Wiedergutmachungskommission wird vor dem 1. Mai eine Gesamtlage der deutschen Verpflichtungen und ersten Jahresraten von einer Höhe aufstellen, daß uns die Lagen übergeben

**Eine U. S. P. - Interpelation in Bagdad.**

**München, 8. Febr.** Die U. S. P. hat im Landtag über die Stellungnahme des Ministerpräsidenten von Raab in Berlin eine Interpelation eingebracht, in der vom Ministerpräsidenten Aufschluß über die Stellung verlangt wird, die er am 5. Februar in Berlin eingenommen hat. Die Interpelation wird damit begründet, daß ein Widerspruch zwischen den offiziellen Meldungen der Berliner und Münchener Regierung bestehe. Der Ernst der politischen Lage erfordere Klarheit über diesen Widerspruch und eine Gelegenheit für den bayerischen Landtag zur Stellungnahme.

1. Der Zusammenbruch des Staates und die durch ihn bedingte Finanzkatastrophe, die die Durchführung einer einzigen Reize der sozialistischen Schulforderungen, wie etwa die Unentgeltlichkeit des Unterrichts und der Lehrmittel zu einer besten Unmöglichkeit, die vielmehr die Erhöhung des Schulgebühres auf unheimlich hohen Schulgebühren und Prüfungsgebühren auf unheimlich hohen Schulgebühren zu einer tief schmerzlichen Notwendigkeit machte. Das das alles ein Sohn auf die gute Lösung ist: „Freie Wahl dem Lügten!“ weig niemand besser als ich, und ich bin bereit, der in diesen Dingen sich und anderen blauen Dampf vermach. Aber deswegen aber Klage erheben will, der werde sich möglichst an die richtige Adresse: an diejenigen, die das deutsche Volk in die fürchterliche Katastrophe hineingeworfen hat, und bennämlich auch alle die unermesslichen Kräfte der Revolution vermindert haben!

2. Das Ergebnis der Wahlen zur Nationalversammlung und zur Preussischen Landesversammlung anfangs des Jahres 1919. Die wohnhafte Latit der äußersten Linken in den ersten Revolutionsmonaten hatte das joni nicht nur möglich, sondern wahrheitsgemäße Zustanden einer sozialistischen Mehrheit in beiden Parlamenten verbunden. Auch eine gemeinsame Regierungsbildung mit den Demokraten und den Reichssozialisten lehnten sowohl im Reiche wie in Preußen die Unabhängigen ab; durch ihre, und allein durch ihre Schuld war infolgedessen unsere Partei gezwungen sich im Reiche und im größten Bundesrat auf eine Koalition mit dem Zentrum einzulassen, wenn überhaupt eine Regierung zustandekommen sollte. Es ist nicht anders als Scheinheiligkeit und Wahlmache, wenn heute die Unabhängigen unserer Partei diese ausschließlich von ihnen selbst verurteilte Koalitionspolitik zum Vorwurfe machen. Das kann im Wahlkampf von unseren Gegnern nicht oft und nicht deutlich genug den Unabhängigen und Kommunisten entgegengehalten werden. Daß sich aus einer gemeinsamen Regierungsbildung mit dem Zentrum gerade auf dem Gebiet der Kulturpolitik ganz besondere Schwierigkeiten ergeben würden, mußte jedem Einsichtigen von vornherein klar sein.

3. Das Schul- und Kirchenkompromiß der Weimarer Reichsversammlung. Auch dieses Kompromiß verdient in erster Linie dem durch die Unabhängigen verurteilten Wahlergebnis und der durch sie verurteilten Regierungsbildung seine Entschuldig. Ich habe dieses Kompromiß und insbesondere den bekannten Spermagraphen, der für Jahre hinaus auf wichtigen Gebieten die Schulpolitik Reformarbeit in den Händen verfassungswidrig einsetzt schmerzt. Bis zum letzten Augenblick in der schärfsten Weise betraupigt. Wenn wir heute in Preußen immer noch keine weltlichen Schulen eingerichtet haben, so verdanken wir das ausschließlich jenem Spermagraphen und denen, die ihn durch ihr sinnloses politisches Verhalten indirekt verurteilt haben: den Unabhängigen!

Allen diesen Hemmnissen zum Trotz — ich habe nur die wichtigsten herausgehoben — ist aber die kulturpolitische Reformarbeit dieser letzten zwei Jahre keineswegs so ergebnislos gewesen, wie die äußerste Linke es hinstellen beliebt. Selbst ein weber unserer Partei, noch viel persönlicher besonders







zur heutigen Ministerrats-Sitzung: Die Beratungen der Fraktionen werden morgen fortgesetzt werden. Zu irgendwelcher Beurlaubung besteht keinerlei Veranlassung. Alle Gerichte von einer Koalitionsstrafe oder gar Regierungsstrafe sind völlig grundlos.

**Ämtliche Bekanntmachungen für Halle a. d. S.**

- Städtische Frauenschule.**  
Burgstraße 45.
- Allgemeine Frauenschule, ein Jahr.**  
Vorrichtung: Einsem. oder schneifläche höhere Mädchen-Schule.
  - Fortbildung mit häuslicher Wirtschaft.**  
a) für Kindergärtnerinnen, ein Jahr;  
b) für Spinnerinnen, ein Jahr.  
Vorrichtung: Allgemeine Frauenschule, Technische Zeichnungen können, ohne die Allgemeine Frauenschule besucht zu haben, in den Fachkursen eintreten.
  - Zur Aufnahme sind nötig:** Schulzeugnis eines Einsem. Zeugnis als freitags gewählte Kindergärtnerin oder Spinnerin. Zeugnis über mindestens einjährige praktische Arbeit unter Anleitung. Die Schulzeugnisse von Hausfrauen zu einzelnen Kurien ist gestattet.

- Sonderklasse (Vorklasse) für Schülerinnen der Mittelschule, ein Jahr.**  
vorbehaltlich der ministeriellen Genehmigung.  
Vorrichtung: Schulzeugnis der neunzehnjährigen Mittelschule. Mindestalter 15 Jahre.
- Sonderklasse (Vorklasse) für Schülerinnen der Volksschule, zwei Jahre.**  
vorbehaltlich der ministeriellen Genehmigung.  
Die Annahmestunde zum Eintritt Ostern 1921 werden bis zum 20. Februar 1921 von der Direktion Dr. Hans Goldschmidt entgegenzunehmen. Sprechstunden wochentags außer Sonnabends von 12-1 Uhr in der Frauenschule, Burgstraße 45.  
Halle, den 1. Februar 1921. Der Magistrat. S. B. S. P. o.

**Lebensmittel-Kalender.**

Um auf die hohen Marktpreise einen Druck ausüben zu können, ist seitens des Magistrats Corned-Beef in guter Beschaffenheit und in reichlicher Menge befristet worden. Die Verbraucher werden in ihrem Interesse besonders darauf hingewiesen, durch den Kauf von Corned-Beef, welches zum ermäßigten Preise von 10 Mk. für das Pfund bei dem mit dem Heftverkauf beauftragten Fleischer abgegeben wird, zur Entlastung der hohen Marktpreise beizutragen.  
Städtischer Verkauf in der Talamtschule. Der Heft-Verkauf in der Talamtschule wird am Dienstag, den 15. Februar 1921,

namittags 4 Uhr geschlossen. Soweit der Vorrat reicht, wird zu ermäßigten Preisen verkauft: Roh-Goulash, 1-Roh-Dole, 5 Mk., Roh-Goulash, 1/2-Roh-Dole, 5 Mk., Roh-Goulash und Beberaukt, 1/2-Roh-Dole, 4 Mk., Fleisch und Würstchen, 1/2-Roh-Dole, 5 Mk., Bratenfleisch mit reichlich Fleisch die Dole 4.50 Mk., Bohnen mit Fett die Dole 90 Pf., Kalbsbrat die Dole 3.50 Mk., Milchsuppe das Paket 65 Pf., Knochenbrust-Erbsen, die 500 Gramm Dole 2 Mk., Reis, das Pfund 3.50 Mk., Gelbe Bitterbohnen, das Pfund 2 Mk., Rote Speckbohnen, das Pfund 1.50 Mk., Hirsen, das Pfund 12 Pf., Zerknet (Erlaubt für 5 Eier) 50 Gramm 2 Mk. Abgepacktes Getreide ist bereit zu stellen.

**Bereins-Anzeiger.**  
Alle unter dieser Rubrik erwähnte Bekannmachungen gelten pro Jahr 3 Mk. Im Vereinsanzeiger sollen alle Bekanntmachungen der gesellschaftlichen u. politischen Organisationen aus dem Betriebsbezirk angebracht werden.

**Freitag, den 11. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal Schöber. Mitglieder-Versammlung. Der Vorstand.**

**Sonntags, abends 7 1/2 Uhr, im Restaurant 'Früh von Sonntag' Mitglieder-Versammlung. Der Vorstand.**

**Freitag, den 11. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal Schöber. Mitglieder-Versammlung. Der Vorstand.**

**Weißenfels**

**Brotmarkenausgabe**  
am Donnerstag, den 10. Februar  
von 8-10 1/2 Uhr; Abgang werden am  
Tisch I Leipzigstr. 1-59  
II 60 bis Schult.  
III Alle Leipzigstr. 1-59  
IV Sängerküche  
V Sängerküche  
VI Sängerküche  
VII Sängerküche  
VIII Sängerküche  
IX Sängerküche  
X Sängerküche

**Sozialdemokratische Partei (Ortsverein Halle)**  
Der Preussische Kultusminister Genosse  
**Conrad Haenisch**  
spricht Freitag, den 11. Febr., abends 8 Uhr  
in der Saalkloster-Brauerei, Seebenerstraße.  
Landtags-Wählerinnen und -wähler! Erscheint in Massen!

**Stadt-Theater**  
Donnerstag, den 10. Febr. 7 1/2 Uhr.  
Anf. 7 1/2 u. d. geg. 9 1/2 u.  
Ilaube u. Heimat.  
Freitag, Dienstag.

**Monogram-Strickerel**  
Wichtig erachtet  
führt aus lauter und schnell  
Br. Landenberg.  
Seipzigstr. 17.

**Felle, Häute und Wolle**  
kaufen zu Höchstpreisen  
Gebr. Danglowitz, Seebenerstr. 2.  
Für Fellsammler Vorzugspreise.

**billiger Fischverkauf**  
geht weiter!  
Große, grüne Schwedenheringe 2,50  
Große Fettbücklinge 4,50  
Falkes Fischhandlung,  
Leipziger Straße 35 und 92.

**Ausverkauf**  
nach beendeter Inventur

**20% Rabatt**  
auf alle Waren.

Berechnen Sie meine  
**14 Schaufenster**, wo jedes  
Stück mit Preis versehen ist. Einige  
Beispiele der Preiswürdigkeit:

Küchengeräte	128 85 ab 20% =	103 10
Butterglocken	5 05 ab 20% =	4 70
Wirtschaftswagen	35 85 ab 20% =	28 70
Kaffeemöhlen	29 85 ab 20% =	23 90
Weingläser	6 95 ab 20% =	5 60
Quirgeräte	19 85 ab 20% =	15 90
Brotbüchsen	29 85 ab 20% =	23 90
Waschservice	39 85 ab 20% =	31 90
Abtreter	3 95 ab 20% =	3 20
Kaffeeservice	79 85 ab 20% =	63 90
Schmortopf, 18 cm	11 85 ab 20% =	9 70
Waschbretter	9 85 ab 20% =	7 85
Schultornister	6 85 ab 20% =	5 50

20%, werden an den Kassen bar abgezogen.  
Beginn des billigen Ausverkaufs  
**Donnerstag, den 10. Febr.**

Hellstr. 1 Ammendorf  
Cöthen, Bahnhofsstr. 3  
Schelau- nische Str. 3  
Gr. Ulrichstr. 9.  
Steinweg 45. Steinweg 45.

**Russisches Ballet**  
Injia Zarifah  
Gastspiele im Stadttheater:  
Sonntags, den 12. Febr. 7 1/2 Uhr  
Montags, den 14. Februar 7 1/2 Uhr  
im Thalia-Theater:  
Sonntag, den 13. Februar  
nachm. 3 1/2 Uhr und abends 7 1/2 Uhr.

**Holzpanzern**  
starkes Lederblatt  
(Friedensware)  
Otto Fricke, nur Kl. Ulrichstr. 9, im Hof.  
Wiederverkäufer Vorzugspreise

**Dantons Tod**  
Ein Drama von Georg Büchner.  
Malerische Ausstattung.  
Dieses unterirdische Revolutionsdrama sollte von jedermann erkannt und geliebt werden. Ganz ohne Zweifel ist dieses Drama ein ausserordentliches Werk für die Geistes- und Verstandesbildung und deshalb zur allgemeinen Anschaffung empfohlen.  
Fein komponiert, illustriert, gedruckt auf hochfeinem Japan 92x12.  
Verlag der Volksstimme,  
Gr. Ulrichstr. 27.

**ff. Herren-Moden**  
speziell Kunststofferel, Umarbeitung  
Wenden, Reparaturen, und Aufbügeln  
wird sachgemäß ausgeführt.  
F. R. Ludwig, Krausenstr. 24.  
Fernruf 3296.

**Beth's Bunte Bühne**  
Erstes Kabarett am Platze.  
Täglich der ausgezeichnete Februar-Spielplan  
mit  
Otto Seelcke, Karl Pauly, Dreher-Lauter  
und den anderen erstklassigen Attraktionen.

**Modernes Theater**  
Direktion B. Bernhard. Neue Promenade 8  
Vornehmstes Kabarett u. Varietee v. Halle  
Das Februar Sensation-Programm  
7 Varietee-Sterne 10 Attraktionen.

**Billiger Heringstag**  
Heute eingetroffen  
2 Waggons buntfarbige feinste Ware  
Kleine grüne Heringe 95 Pf.  
Große grüne Heringe 190 Pf.  
Bund  
Donnerstag, 10. Febr., bitte früh erscheinen. In der  
Zweite Stunde werden 100 Ruben befreit.  
Sie brauchen keine 10 Minuten zu warten.  
**„Nordsee“**  
nur  
Gr. Ulrichstr. 58  
Telefon 5904, 1275, 1274  
Für Wiederverkäufer billiger.  
Großer Versand nach Auswärts.

**Der „Radikalismus“**  
die Kinderkrankheit  
des Kommunismus.  
Von V. Lenin.  
Preis M. 2.50 u. 20% P.  
Buchhandlung Volksstimme,  
Gr. Ulrichstr. 27.  
Bestellungen nehmen alle  
Auszugstellen entgegen.

**Bettmässen**  
Befreiung sofort.  
Alter u. Geschlecht  
angeben. Auch am-post.  
Versandhaus Urania  
München B 322  
Waltherstr. 35.

**Leder-Ausschnitt**  
Mass-Schäfte  
in bester Qualität,  
billigste Preise.  
Schulmaacher-  
Bedarfs-Artikel  
F. Noah  
Leipzigstr. 16  
Ecke Gr. Sandstr.  
Café Zorngegenüber.

**Abonnenten der Volksstimme**  
kaufen nur  
inferieren

in den Geschäften, die in ihrer Zeitung

**Gummi**  
Spül-Apparate  
Irrigatoren  
Damenbinden  
Bedarfsartikel für  
Wärmerinnen-Sänglinge  
C. Klappenbach  
Gr. Ulrichstr. 41.

**Rolladen**  
Talousen  
Markisen  
u. s. w.  
Lieferung u. repariert  
Fach-Firma:  
**Hönemann**  
Büro jetzt: Sternstr. 8,  
Ecke Kl. Brauhausstr.,  
erspr. nur noch 5846.

**Schmierseite**  
Seitenpulver  
Kerenseite  
empfehl. für Bildvergrößerer  
und Verleiher.  
F. B. Paul Richter  
Halle a. d. S.  
Magdeburgerstr. 11  
Fernruf 5797.

**Gebt**  
Euren Kindern  
Kinder-Nähr-  
zwieback  
aus feinst. weis. Mehl  
W. Grube,  
Goethestr. 7.



Kultusminister Hänisch spricht am Freitag abend 8 Uhr in der Saalschloßbrauerei.

Partei-Angelegenheiten.

Funktionärskongress. Heute abend 8 Uhr in Wilsdorfs Gesellschaftssaal: Sitzung familiärer Funktionäre.
Sämtliche Funktionäre und Waiskinder, die Jungsozialisten und die Arbeiterjugend werden gebeten, am Sonnabend, abends von 8 Uhr ab, das Bahnhofsamt in Empfang zu nehmen. Ausgange erfolgt in Wilsdorfs Gesellschaftssaal, Karlsruh, im Saalzimmer.

Aus dem Stadtrats.

Das Recht auf Mütterlichkeit.

Dem Frauenausschuß der S. P. D. Halle wird man allseitig für die Auswahl des Themas der für gestern abend einberufenen Frauenerstversammlung in den Weisbierhallen Dank wissen. Noch mehr aber der Referentin Genossin Ma Schönebeck. In einem ganz besonderen, tiefdurchdachten Vortrag behandelte sie die Stellung der unehelichen Mutter in gesellschaftlichen, sozialen und politischen Beziehungen. Ein Gebiet, welches bisher in der Öffentlichkeit zu wenig, also wenig Beachtung fand und wie die Rednerin am Beispiel eines Kindes, der herrschenden Moral zu weittragenden Ungerechtigkeiten Veranlassung bietet. Eingangs ihres Vortrages gab sie die eigentümliche, jedem Frauenerst abholde Ansicht des Vols- und Lehrer-Verbands: Die uneheliche Mutter sei ein Verbrechen, ein Verbrechen der Mütterlichkeit, wenn man in ihnen weiteren Ausübungen die ganze Sozialpolitik und Unfähigkeit einer solchen Moral aufzufinden. Eine ungeheure Ungerechtigkeits ist es, wenn noch heute nach der Meinung gehandelt wird, daß eine Beamtin als uneheliche Mutter ihre bisherige Stellung verlassen muß. Die Stimme der Moral fragt nicht nach unserem verdrehten Sinnbild über Sittlichkeit und Moral. Es hat auch mit wahrer Sittlichkeit nichts zu tun, wenn einer unehelichen Mutter der Lebensunterhalt für sich und ihr Kind in Frage gestellt wird, indem man sie aus ihrer Stellung entsetzt. Es muß möglich für die Frauen der Grundgedanke sein: Gleiche Rechte, bei gleichen Pflichten und bei gleicher Verantwortung. Die uneheliche Mutter, die seit ihrem Verlassen, also seit Jahrzehnten leben, für die Erlangung der Frauenrechte auf diesem Boden bestehen. Das allgemeine ist die Sozialdemokratische Partei. Von allgemeinen Interessen war insbesondere noch das, was die Rednerin über die Vereinerlichung der Beziehungen zwischen den Geschlechtern sagte. Die Stellung der Frau muß endlich auch in unserem sozialen und gesellschaftlichen Leben eine Umformung erfahren. Die Vortragende schloß mit dem Hinweis auf die Waiskinder: Wir Frauen geben den Ausschlag bei den Waiskinder; schämen wir, so sind wir daran schuld, wenn die Recht nicht wächst. Breitet sie sich aber noch mehr aus, so sind die schon ererbten Frauenrechte und unsere früheren Bestrebungen dafür in Frage gestellt. Deshalb muß jede berufende Frau am 20. Februar ihre Stimme der Sozialdemokratischen Partei geben, die den Frauen erst das Wahlrecht ermöglicht.

So den mit starkem einstimmigen Beifall belohnten Vortrag schloß sich eine angenehme Diskussion. Schon die erste Diskussionserörterung unterwarf die Ausführungen der Gen. Schönebeck und wies noch besonders eindringlich darauf hin, daß auch der Staat kein Recht hat, der Frau Vorschriften zu machen bei der Ausübung ihres natürlichen Rechtes, denn bisher hat der Staat nur durch seine Gesetzgebung, die Frauen vernichtet werden. Treffende Worte für Erneuerung unserer Moral fand auch Gen. Götsch, während von einer weiteren Rednerin der reaktionäre Standpunkt hinsichtlich der unehelichen Mütterlichkeit entwickelt wurde, wobei sie jedoch auf den erheblichen Widerspruch der Versammlung stieß. Zum Schluß wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:
„Die am 8. Februar in den Weisbierhallen“ in Halle tagende Versammlung protestiert einstimmig gegen die Sonderbehandlung, die die Beamtinnenverbände in der Frage zur unehelichen Mütterlichkeit einnehmen, da eine solche Stellungnahme die Entwürdigung der Frau zum Sozialmenschen behindert und dem Wohltunenden schadet, da sie die Moral nicht fördert — was wir erstreben wollen und müssen —, sondern unter Ansehen hilft. Sie verlangt eine Veränderung des Standpunktes und Unterbindung unter die Artikel 109, 119, 121 und 128 der Verfassung des Deutschen Reiches vom 11. & 1919 und den Beamtinnenorganisationen und gleiche Menschenrechte für alle Frauen.“

Sausfudenten.

Deutschlands „Blut“.

In den Weisbierhallen fand gestern abend eine Frauenerstversammlung statt, die sich mit einem überaus ernsten Thema zu beschäftigen hatte. Treffliche Worte wurden wie wir oben berichten, die Erneuerung der Sittlichkeit und einer wahren, echten Moral gesprochen. Der herrschenden Moral mit doppeltem Boden wurde der Schleier entzogen und in den erschienenen Frauen und Männern lebte der Wille auf, an der Aufklärung einer neuen Kultur in Deutschland nach Kräften mitzuarbeiten. Und nun das Gegenüber hierzu.
Zu gleicher Zeit mit der Versammlung lagt in einem Nebenraum in den Weisbierhallen ein Komitee der Sausfudenten. Wer es nur Beginn der Versammlung noch nicht wusste, dem wurde es bald klar. Während des ganzen Vortrages tobten, lächeln und gebärdeten sich diese trutzigen Säusfudenten wie tollend. Im 300 kann es unter den Säusfudenten nicht widerstehen, als unter diesen auf so geübte Säusfudenten der „höheren“ Gesellschaft. Der Redner der Sausfudenten verzichtete sich noch, als sie gebeten wurden, etwas auf die Versammlung Rücksicht zu nehmen. Mit Recht war diese gegen das Treiben der Unholde auf das Tiefste empört, was in der Diskussion geäußert wurde zum Ausdruck kam. Die handbewegten und unartikulierten schwanenden Gestalten sahen wieder einmal gegen, was Deutschland von ihnen zu erwarten hat. Sorgen wir deshalb am 20. Februar um so mehr dafür, daß unser Land die Lösung der Verwaltungssachen durch beantragte degenerierte Elemente erspart bleibt.

„Kommunisten“ als „Arbeitsgeber“.

Eine Aufsicht über dieses Thema, die die unabhängige holländische „Volkszeitung“ erhalten hat, wollen wir unseren Lesern nicht vorenthalten, sie wird namentlich unter den holländischen SPD-Metallarbeitern Interesse finden. Sie lautet:

„Aus Metallarbeitern werden uns geschrieben: Die Ortsverwaltung der holländischen Zweigstelle des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes ist gegenüber mit Mitgliedern der Neu-Kommunistischen Partei befreundet. Scheinbar haben diese Kollegen dem neuen Beamtenbüro einen Vorschlag gegeben, mit den übrigen Angehörigen umbringen zu können, wie es ihm beliebt. Denn sonst hätte er es nicht wagen können, eine Handlung zu begehen, welche man bisher nur von den brutalsten und reaktionärsten Unternehmern gemohnt war. Trotzdem dieser Kollege in Betrieben und Volksversammlungen von Menscheneindlichkeit trief, ist sein Verhalten in der Praxis das Gegenteil davon, wie aus folgenden Worten hervorgeht.

Wurde bis vorgestern noch einigen Tagen die Stenotypistin auf die Straße geschickt, weil sie einmündig fünf Minuten zu spät zum Büro gekommen ist, so hat der Einfluß in der Gemeinschaftsbüroauswahl, daß die Arbeitszeit nicht so abgemindert kann. Oft muß man, wenn man fünf Minuten zu spät kommt, dafür abends 15 Minuten oder noch länger arbeiten; das trat auch auf die hinausgeworfene Stenotypistin zu. Ein Jahr lang hat sie zur Zufriedenheit der alten Verwaltung gearbeitet, mit dem Einzug der kommunistischen Verwaltung wurde sie nichts mehr. Der Hauptgrund liegt aber darin, daß sie nicht zur „kommunistischen“ Partei gehört; sie ist überhaupt nicht politisch organisiert. Jetzt hat man bereits die dritte Stenotypistin angewählt, also in kaum 1 1/2 Monaten jage und schreibe dreie! Alle Organisationen legen Wert darauf, daß die Arbeitsleistung durch den Arbeitsnachweis bezogen werden. Das war bisher auch Brauch bei den Metallarbeitern. Es ist das obenstehende eine gesellschaftliche Forderung, um die letzte Kämpfe geführt wurden; die Arbeitsnachweise sollen dazu dienen, der Arbeitslosigkeit und der Willkür der Unternehmer zu steuern. Willkür kann unseren deren „Kommunisten“ aus dem Metallarbeiter-Verband der Vorsitzende der „kommunistischen“ Partei von Halle, Gustav Schmidt, der auf dem Arbeitsnachweis befristigt ist, darüber Auskunft geben. Man kann indes zweifeln auch anders, wie grad trifft! Dann verfährt man genau opportunistisch; namentlich wenn man jemand braucht, die praktische Arbeit zu leisten, von der man selbst nicht ablassen zu verstehen scheint. Wollte man doch mit dem erst geänderten Kollegen Gröbel zusammenarbeiten, auch wenn er nicht zur „kommunistischen“ Partei jage Man war jagen ein wenig verständig, als er auf einmal die Broden hinwarf; denn die Arbeit, die ihnen der Kollege Gröbel hinterließ, ist ihnen etwas „verwirrt“. Reicht er es endlich, in öffentlichen und Verwaltungsversammlungen für ein zu drücken.

Doch zurück zur Stenotypistin. Der menschenscheue Weser wollte ihr das ihr zustehende Gehalt noch nicht einmal ausbezahlen, so daß erst die zuständige Organisation ihn in dieser Beziehung bezeugen mußte. Aber selbst wenn der Zeitpunkt nicht durch längere Arbeitszeiten angesetzt wurde, was hätten wohl andere Kollegen ohne Ausnahme der politischen Parteizugehörigkeit gesagt, wenn sich solche Rücksichtslosigkeit ein Unternehmer angekomme hätte, ohne jegliche vorherige Ermahnung wegen einigen Minuten Zutrittsmangel einen Kollegen strotzen zu machen. Aber die für die Entlohnung angeführten „Gründe“ waren ja nur Scheingründe. Auch bei diesem Falle hat man sich in jeder Beziehung den 21 Punkten der Moskauer Resolution unterworfen und Gerechtigkeit und Fairness mit List und Faltschheit verkauft. Die Rechte der Arbeiter ist aber, daß der Metallarbeiter-Verband auf diese Weise als Interessenvertretung der Arbeiter das Recht vermisst, in ähnlichen Fällen den Unternehmern entgegenzutreten zu können; besonders der „Bevollmächtigte“ der Metallarbeiter, Weser, hat in dieser Beziehung jedes moralische Anrecht auf Vertretung in den genannten Fällen preisgegeben.

Wie lange werden sich die holländischen Metallarbeiter das gefallen lassen? Einige Komate weiter, und sie werden einsehen, daß in den Verwaltungsstellen auch praktisch gearbeitet werden muß, um der Verwaltung vorzugeben, und daß man durch Hypothekendresen nicht Schritt hält mit der Entlohnung der Kollegen anderer Städte. — Zum Schluß noch eine Frage: Wer kommt nun unter das „kommunistische“ Halbheil? Denn es sind noch einige Nicht-Kommunisten im Bureau der Metallarbeiter tätig. Hat man sich übrigens schon nach der politischen Stimmung und Parteizugehörigkeit der „Reinemaschinen“ erkundigt?

Wir sind durchaus nicht erstaunt. Wie man sich bei der RAPP, militärische Wägen wenn auch nicht militärisches Verhalten annehmen hat, ebenso unaufrichtig zeigt man sich selbstverständlich für die allerhöchsten Eigenschaften des Unternehmers. Ueberhaupt

Klara, die Amazone.

D. Klara, wo bist du geblieben? Die Kommunistin Frau Klara Jettin hat kürzlich zu ihren holländischen Anhängern geschrieben. Ihr Artikel war durchgängig vollbrühend über den Volkshemismus; ganz besonders aber hat Frau Klara die militärische holländische Frau in ihr Werk gefesselt und in ihrer Arbeit hat sie politische Worte. Wer wollte bestreiten, daß holländischen Frauen der arbeitenden Klasse und intellektuellen Schichten einen nordischen Opfermut bewiesen haben, wo es galt für die Freiheit zu kämpfen? Von unserer Seite kein Mensch. Daß sich aber Klara Jettin für den Volkshemismus der Frauen“ so ins Zeug legt und viele ideologische Erörterungen des Volkshemismus gar noch als nordisch hinstellt, zeigt nur, wohin sich Kommunisten verirren können. Der organisierte Massenmord der Frauen — ein planmäßiger Sozialist in 20. Jahrhundert. Was jage aber Klara Jettin zu der Behauptung, die ein Teil ihrer Rede und zwar der, der über den einflussreichen Wilhelm Harbelen, vom Zentralrat der RAPP, der „Rosen fähne“ erfährt? In Berlin hat nämlich eine Wahlerversammlung der SPD, in deren Bericht Klara Jettin über die Diplomatinnen-Verhältnisse in einem mit größtem Beifall aufgenommenen Vortrag hielt. In diesem Vortrag sprach ein bewährtes und aktives Redaktionsmitglied der „Rosen fähne“ folgendes darüber:
„Götsch, Isohel, wenn die Reaktion in monarchistischem Antropathismus nach, um die Wälder zu bewachen; aber noch viel schiller ist es, wenn die Rechtswissenschaften dem Delirium von Amerikaner „Festschritt“ zeigen. Dazu braucht man keinen politischen Strohhalm, das kann ab mit Schlägen.“

Weshalb sind diesen Zeilen nicht Schmeichler beliebt? Die Anwendung daraus für die Ausführenden Klara Jettine nehmen jeder selbst vor.

Reinigungsarten- und Reinigungsarten.

Auf Grund des § 6 der Reinigungsarten- und Reinigungsartenordnung vom 22. Juli 1919 (S. 137) und § 6 der Ausführendenbestimmungen vom 21. Juli 1919 (S. 137) (S. 28) ist mit dem Reinigungsarten- und der Stadt Halle in beiderseitiger schiedsrichterlicher Vereinbarung eine Vereinbarung über die Abrechnung der Abrechnung der Abrechnung gemäß § 1 bis 4 und § 6 der Reinigungsarten- und Reinigungsartenordnung vom 22. Juli 1919 übertritten worden.

Gefunden! In der Frauenerstversammlung in den Weisbierhallen fand ein Paar Handjähre liegen geblieben, die in der Gesellschaft der „Volksstimme“ gegen ausreichende Legitimation abgeholt werden können

Was also eine Verzeihung. Auf weiteren Artikel „Belehrtheit über Verzeihung“ in Nr. 24 der „Volksstimme“ gibt die „Halle-Dez.“ jetzt schon eine Antwort; aber was für eine Antwort hat sie gestellt haben, daß von der „S. 3ig.“ jättere Ausspruch Höfungs auf der Beamtenkonferenz einen ganz anderen Zweck verfolgte, als wie es von dem Artikel hingestellt wurde, auch die „S. 3ig.“ kein Begeben. Ihre Verzeihung über die Feinspielung deutungsmäßiger Kampfbilder durch die „Volksstimme“, will sie nun dadurch verbergen, daß sie nochmals einen anderen Ausspruch Höfungs auf jener Konferenz machte, der in unserem Bericht nicht vollständig mitgeteilt wurde, nämlich: „Wie sich der „S. 3ig.“ dabei als Verfallungsführerin empfielt, ist allein einer Taler wert. Wir würden uns freuen, wenn die Deutschnationalen tüchtig überall mit gleicher Unacht und Schärfe die republikanische Verfallung verdrängen und ihren Anhänger unter den höheren Beamten recht eindringlich den Sach lehren; die Beamten sind Dienner der Gesamtheit, nicht einer Partei“. Wenn dieser Artikel der Reizverfassung von deutungsmäßigen Beamten mehr respektieren würde wäre, dann sehe es in der Durchführung mancher Gelege wesentlich besser in Deutschland aus. Deutschnational gleich real amär. Reaktionsäre Beamte aber haben bisher stets nur das Interesse einer kleinen Clique; niemals jedoch das Volksinteresse nachzugehen. Sorgen wir also am 20. Februar dafür, daß in kurzer Zeit auch die letzten Exzelsier der Reaktion in Preußen bejagt werden, zum Wohle des Volkes und zum Ausbau der Volkszeitung.

Ein Musterexemplar von Unternehmern ist, so wird uns vom Gewerkschaftsleiter gelehrt, einer der Inhaber der Gebrüder Pfeiffer in Cröllwitz, Herr Dr. Hermann Pfeiffer. Er bejagt nicht nur seine Arbeiterinnen und Arbeiter nicht, sondern entläßt sie auch ohne Stempel und Jurell, sobald es ihm in den Kram paßt. Darüber aber hat er es noch darauf abgesehen, Arbeiterführung der nichtigen Betriebsführung zu verunglimpfen, wie z. B. ein Ausspruch über Jola Zugemung und Karl Liebkehl, den er jungen Mädchen gegenüber gebraucht, zeigte. Die Möglichkeit, bessere Lohn- und Arbeitsverhältnisse in seinem Betriebe durchzuführen, verweigert er den Arbeiterinnen, indem er ihnen verweigert, einer Organisation beizutreten. Der Versuch, an die Arbeiter nur aus, ist eine seiner höchsten Redewendungen. Die Arbeiter sind „in seinen Augen“ nur Spielbuben. Wer die Arbeiter ausnutzt, der Verband oder Unternehmer vom Schilge des Herrn Pfeiffer, werden mit dem Artikel abgehandelt werden. Überlassen können. Wenn die Arbeiterinnen wünschenswert einige Großfäden für den Verband übrig gehabt hätten, dann wäre von diesem schon längst dafür gefordert worden, daß auch Herr Pfeiffer bessere Löhne zahlen mußte.

Der Wert der Steuerarten. In Arbeiterkreisen ist man sich vielfach noch nicht bewußt, welchen Wert die Steuerarten mit den entwerteten Marken für sie hat, so daß sich vielfach Arbeiter oder Angestellte beim Wechsel ihrer Arbeitsstelle gar nicht um ihre Steuerarten kümmern, auch nicht den Wert der eingeklebten Marken mit den einbehaltenden Beträgen vergleichen. Der Grund zu dieser Gleichgültigkeit ist wohl darin zu suchen, daß Arbeiter vielfach der irigen Meinung sind, sie hätten ihrer Steuerpflicht alle n durch den Steuerabzug genügt. Diese Ansicht trifft aber nicht zu. Zunächst ist die Steuerarten mit den eingeklebten und entwerteten Steuermarken das alleinige Beweismittel dafür welche Einkommensteuer leitens des Arbeiters und Angestellten bereits in die Reichskasse geflossen sind. Sodann kommt in Betracht, daß die endgültige Veranlagung über das Einkommen während des Kalenderjahres 1920 erst in einigen Monaten auf Grund noch abzugebender Steuererklärungen erfolgt und daß also dann die durch die Steuerarten noch nicht nachgewiesenen Beträge nachzuzahlen sind. Den Steuerarten ist daher ein höherer Wert beizulegen und ein Verzicht bringt erhebliche Nachteile. Ihre sorgfältige Aufbewahrung liegt in der berechtigten Interessen der Arbeiter und der Arbeitgeber. Beim Auswechseln des Arbeiters oder Angestellten werden aber auch die Arbeitgeber zur tun sich um Ausweisenden darüber eine Bescheinigung ausstellen, auf welcher die Steuerarten von ihnen gefügt und entwertet wurden, um sich gegen den in Falle eines Verlustes der Steuerarten möglichen Vorwurf zu schützen, sie hätten den Lohnabzug zwar richtig vorgenommen, aber zu wenig Steuerarten gefügt.

Staatsbankrott und Finanzreform.

In unserem gestrigen Bericht muß es auf der achten Seite von unten natürlich heißen: ein halbes „nie“ antipathisches Geld.

Stadtbücherei. Heute, Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr, gelangt Beethoven's „Sinfonie“ zur Aufführung. Donnerstag geht unter der Spelotleitung von Eugen Teicher „Glaube und Demut“ von Carl Schönbauer in Szene. Beisitzlich sind: Helene Wierberger, Irma Giese, Martha Roman, Gertrud Wierberger, David, Eugen Teicher, Waldemar Krimpel, Hermann Weidner, Fritz Henel, Richard Erlebe, Willi Schur, Willi Krabbe, Theo Schmalz, Paul Jung, Hans Schaefer, Otto Tiedemann, Wilhelm Jodel, Walter Heineberg. Sonntag nachmittag wird als Volksaufführung bei Herrn Kreisel „Klammern“ als Geschiebe gegeben. Sonntag abend: Erbauung des „Der Corvino“ oder in vier Aufzügen von Hugo Wolf. Sonnabend und Montag (Ballspiele des russischen Ballets Inja Jarisch im Stadtbücherei.

Geiselpole des russischen Ballets Inja Jarisch. Das russische Ballet: Inja Jarisch kommt auf vielseitigen Wunsch am Sonnabend nach Halle zurück, um vier weitere Geiselpole zu veranstalten, die am Sonnabend und Montag, abends 7 1/2 Uhr im Stadtbücherei, nachmittags 3 1/2 Uhr, abends 7 1/2 Uhr, unter dem Namen des russischen Ballets Inja Jarisch im Stadtbücherei

Perle Bekleidungs Halle. M. Werz (Kolbensch, Greter, Klamm, Freitag 7 1/2 Uhr, Spelotage: D. Mittwoch, den 8. Febr., den 11. Febr., F. Dienstag, den 15. Febr., G. Donnerstag, den 17. Febr., H. Sonnabend, den 19. Febr., I. Montag, den 21. Febr., K. Mittwoch, den 23. Februar, L. Freitag, den 25. Febr.

